

Bibelgespräch am 22.9. 2025, Lk. 6, 1-5: Ährenraufen am Sabbat

Und es begab sich an einem Sabbat, dass er – Jesus - durch ein Kornfeld ging; und seine Jünger raufte Ähren aus und zerrieben sie mit den Händen und aßen. Einige der Pharisäer aber sprachen: „Warum tut ihr, was am Sabbat nicht erlaubt ist?“ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: „Habt ihr nicht das gelesen, was David tat, als ihn hungerte, und die, die bei ihm waren? Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß, die doch niemand essen durfte als die Priester allein, und wie er sie auch denen gab, die bei ihm waren?“ 5 Und er sprach zu ihnen: „Der Menschensohn ist ein Herr über den Sabbat.“ Amen.

Einstiegsfrage: Welche Gedanken, Erfahrungen, Assoziationen haben wir beim **Thema „Sabbat“?**

Vorbemerkung: Die inhaltliche Bedeutung und geschichtliche Entwicklungen des Sabbat sind in einem Bibelgespräch höchstens nur anzudeuten. Erschöpfend entfaltet werden können sie in diesem Rahmen nicht. Einige Grundaussagen - „Schneisen“ - sollen dennoch mindestens kurz genannt werden:

Der Sabbat ist im **Judentum** der **7. Wochentag**. Er ist ein **Ruhetag**, an dem nicht gearbeitet, sondern der in besonderer Beziehung zu Gott - **„geheiligt“** - verbracht werden soll. Dies ist eines der **10 Gebote**. Er beginnt mit dem Sonnenuntergang (***) am Vortag und endet am Abend.

Eine grundlegende theologische Begründung geschieht in der **Schöpfungsgeschichte**: Gott ruht nach seinen Werken. Seine **Einhaltung** ist vielfältig, differenziert, aber nicht einheitlich

(sowohl geschichtlich, wie auch regional) beschrieben und überliefert. Am Sabbat gibt es üblicherweise einen besonderen **„Gottesdienst“** (- auch schon am „Vorabend!). Es gibt regulär **drei Mahlzeiten** – auch für Ärmere. Orthodoxe Juden verrichten auch heute **keine Arbeiten**.

Das Prinzip einer besonderen Last- und Arbeits-Freiheit in einer „7. Zeiteinheit“ gilt auch für größere Abschnitte, z.B. **Jahre** ...

Im **Christentum** wurde (und wird) aufgrund der **Auferstehung Jesu** „der erste Tag der neuen Woche“ - d.h. der Tag **nach dem Sabbat** gefeiert. Dabei leuchtet die Symbolik der **Neu-Schöpfung** mit auf – aber auch die Abgrenzung von („jüdischer“) Gesetzlichkeit. Nicht alle Sabbat-Gebote wurden auf den Sonntag übertragen – wohl aber die Arbeitsfreiheit, der Gottesdienst und festliche Mahlzeiten. Inzwischen ist freilich der Montag zum 1. Tag der „neuen (Arbeits-)Woche“ geworden, und der Sonntag zum 7. Tag („Wochenende“).

Weitere **Stichworte:** - Konflikte entstanden durch das **Nebeneinander von Sabbat und Sonntag** in der Urgemeinde (mit ihrem „Brotbrechen“ am Sonntag) – und führten später zu Benachteiligungen von **Juden im christlichen Umfeld**, die beides beachten wollten bzw. mussten; - Die **Adventisten** als ev. Freikirche feiern den Sabbat; - In Kriegen wurde das **Nicht-Kämpfen-Wollen** am Sabbat zum Problem: Wehrlosigkeit durch Gesetzestreue ...

Zwischenfrage: wie gehen wir mit dem **Sonntag** um?

Im NT zeigt sich klar die **Sabbatpraxis im damaligen Judentum:** Man **feierte** Sabbat in Häusern mit **Festmahl, Gästen** (Lk 14,1)

und **Arbeitsruhe** (Lk 23,56). In Synagogen wurde „**gottesdienstlich**“ aus der Tora und den prophetischen Schriften gelesen. Die Texte wurden ausgelegt (Lk 4,16–21; 13,10; Apg 13,15.27 usw.). **Verboten waren Ernte** (Mk 2,23), **Handel** (Mk 16,1), Lastentransport (Mk 15,42–47): **erlaubt** waren ein Sabbatweg (Apg 1,12), **priesterliche Opfer** (Mt 12,4), Beschneidung der Söhne am achten Lebenstag (Joh 7,22f.) und **Rettung** von Tieren und Menschen aus Lebensgefahr (Lk 14,5).

Auch **Jesus** nahm an den **Sabbatdiskussionen** seiner Zeit teil. Alle 4 Evangelien überliefern sein Handeln am und Aussagen zum Sabbat. Dies rief Zustimmung oder Ablehnung hervor.

Zur Überlieferung vom **„Ährenraufen am Sabbat“**: Ausgangssituation ist der **aktuelle Hunger** mittelloser Wanderbettler, die keinen Grundbesitz hatten und keine ausreichenden Nahrungsvorräte am Vortag hatten sammeln können. Auf die Frage einiger Pharisäer nach der **Legitimität** dieses Handelns **begründet** Jesus ihr/sein Verhalten wie folgt:

- **König David** habe in der Not des Hungers vom Priester für sich und seine Anhänger geheiligtes Brot vom Priesteraltar erhalten und gegessen. (V. 25.26)

- Der Sabbat sei **für den Menschen gemacht**, nicht der Mensch für den Sabbat (V. 27)

- Er als „der **Menschensohn**“ ist auch „ein **Herr** auch über den Sabbat“ (V. 28).

In den ersten beiden Sätzen argumentiert er, wie **unter Tora-Lehrern üblich**, mit Bibelstellen (1. Sam. 21,7, 1. Mose 2,2).

Das **Beispiel Davids** hat mit dem Sabbat nichts direkt zu tun, wohl aber mit dem Aspekt des Hungerns und auf dem Hintergrund des am Sabbat auch Armen nicht zu verweigernden Essens. Es soll zeigen, dass auch andere, vergleichbar hochrangige Tora-Gebote wie z.B. die Unantastbarkeit des Tempelopfers von prominenten Gläubigen in der Not offenbar gebrochen werden konnten – ohne „Strafe“ Gottes.

Der implizite Schluss lautet: Konkreter **Hunger** gehört zu den **Ausnahmen**, die zum Sabbat-Bruch berechtigen, weil Gott den Ruhetag dem menschlichen Leben zugute eingerichtet habe. Eine solche Auslegung bekräftigte den **Sinn** des Sabbatgebots, den die Tora selbst erklärt. Sie folgt dem Prinzip „Lebensrettung übertrifft den Sabbat“. Dies haben zur Zeit Jesu auch andere Schriftgelehrte öffentlich so vertreten. Und diese Sicht setzte sich schließlich auch unter Rabbinern allgemein durch.

Der dritte Satz ist **ausschließlich bei Jesus** zu finden. Er beansprucht die Vollmacht des „Menschensohns“. Dieser ist lt. apokalyptischer Vision (Dan. 7,1-14) der Retter, der die Gottesherrschaft im Endgericht repräsentiert. So begründet Jesus seine Erlaubnis zum (ausnahmsweisen) Brechen des Sabbatgebots. Ebenso nimmt er sich in anderen Zusammenhängen das Recht zur **Sündenvergebung** und zur **Heilung**. Dies gilt als eine Vorwegnahme bzw. als Beginn der universalen Gottesherrschaft, als **„Anbruch des Reiches Gottes“**.

Schlussfrage: Was bedeutet dieser Anspruch Jesu **für uns**? Was bedeutet diese Sicht für einen **interreligiösen Dialog** – und in unserer zunehmend **säkularisierten Welt**?